



Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e.V.
an der TU Dresden

// HAIT-News

12. Oktober 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Newsletter des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e. V. an der TU Dresden, »HAIT-News«, möchten wir Sie auf Veranstaltungen und Termine sowie aktuelle Publikationen hinweisen. Der Newsletter ist auch auf unserer Homepage zu finden: <http://www.hait.tu-dresden.de>.

Prof. Dr. Günther Heydemann

Inhalt

- [Neuerscheinung](#)
- [Workshop](#)
- [Öffentlicher Abendvortrag](#)



Neuerscheinung

Mike Schmeitzner:
Der Fall Mutschmann

Beucha / Markleeberg (Sax Verlag) 2011;
ISBN 978-3-86729-090-6; 176 S.; 14,80 €

Im Kreis der 43 Gauleiter des »Großdeutschen Reiches« zählte Martin Mutschmann zu den mächtigsten: Es gab nur wenige regionale Parteiführer, die neben der politischen Leitung des Gaus auch die entscheidenden staatlichen Führungspositionen in den Händen hielten und überdies zu Hitlers frühesten Gefolgsleuten zählten. Seit 1925 war er Gauleiter der sächsischen NSDAP, seit 1933 Reichsstatthalter und seit 1935 Ministerpräsident in Sachsen. 1939 kam der einflussreiche Posten eines Reichsverteidigungskommissars hinzu. Noch Anfang 1945, aus Anlass seines 20jährigen Gauleiter-Jubiläums, ließ er sich von der eigenen Presse als einen der »tatkräftigsten und fanatischsten Gefolgsleute des Führers« feiern. Nach Kriegsende versuchte Mutschmann Richtung Westen zu fliehen. Doch er kam nicht weit: Am 16. Mai 1945 wurde er in Tellerhäuser (Erzgebirge) von deutscher »Antifa« verhaftet und einen Tag später der sowjetischen Besatzungsmacht übergeben. Seitdem verlor sich seine Spur im Dunkel der Geschichte.

Die hier erstmals ausgewerteten sowjetischen Akten zum »Fall Mutschmann« fördern brisante Zusammenhänge und Details zutage: Mutschmanns frühe Überstellung nach Moskau, die interne Suche nach einem angemessenen Tribunal, schließlich das sowjetische Geheimverfahren und Mutschmanns Exekution Anfang 1947. Die Akten bieten aber auch neue Einblicke in Mutschmanns »Vorleben« als Unternehmer und Gauleiter. Und sie lassen deutlich werden, was es im Konkreten hieß, wenn Stalins Justiz nationalsozialistische Verbrechen ahndete. Darüber hinaus werden Fragen geklärt, die sich aus dem sowjetischen Verfahren ergeben: Wie ist dieser Moskauer Prozess im Vergleich zu

anderen alliierten und (west-)deutschen Gauleiter-Prozessen einzuordnen? Welche Rolle spielten Mutschmanns Belastungszeugen aus der Führungsriege der sächsischen NSDAP? Welches Ende erwartete sie? Und schließlich: Was passierte mit seiner Ehefrau Minna Mutschmann? Welche Bedeutung hatten die »Waldheimer Prozesse« für sie?

► [weitere Informationen und Bestellmöglichkeit](#)

Internationaler Workshop

Deutsche Militärjustiz im Zweiten Weltkrieg

Dresden, 20.–22. Oktober 2011

Im Dresdner Umweltzentrum findet vom 20.–22. Oktober 2011 der Workshop »Deutsche Militärjustiz im Zweiten Weltkrieg« statt. Historikerinnen und Historiker aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich und Polen diskutieren neueste Forschungsergebnisse zu verschiedenen Aspekten der Geschichte der Wehrmachtjustiz. Im Zentrum steht dabei der Blick auf die Gewaltgeschichte des Zweiten Weltkriegs und die juristischen Akteure im Krieg. Zunächst wird der Beitrag der NS-Militärjustiz zur Disziplinierung der eigenen Soldaten an der Front und im Ersatzheer erörtert, sodann die Frage, auf welche Weise die Wehrmachtjustiz zur Bekämpfung des Widerstands in den besetzten Ländern Europas beitrug. Des Weiteren werden neueste Erkenntnisse über den Wehrmachtstrafvollzug sowie verschiedene methodische Zugänge zur Historiographie der Wehrmachtjustiz zur Diskussion gestellt. Abschließend soll ein Ausblick auf künftige Forschungsthemen und -ansätze europaweit geleistet werden.

Der Workshop wird vom Hannah-Arendt-Institut in Kooperation mit dem Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau / Stiftung Sächsische Gedenkstätten und der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle(Saale) / Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt durchgeführt.

Eine Teilnahme ist nach Anmeldung im Institutssekretariat möglich.

► [Veranstaltungsprogramm](#)

Öffentlicher Abendvortrag

PD Dr. Christoph Rass (Osnabrück):

Täter im Fadenkreuz der Forschung. Biografien und Handlungsmuster von Wehrmachtjuristen

Donnerstag, 20. Oktober 2011, 19:30 Uhr

Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Str. 2

Eintritt frei

Die wissenschaftliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Wehrmachtjustiz im Zweiten Weltkrieg hat in den vergangenen Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Nach der Diskussion um Deserteure und »Wehrkraftzersetzer« konnten in zahlreichen Untersuchungen weiterführende Fragen zum Justiz- und Strafsystem der Wehrmacht beantwortet werden. Erst relativ spät sind dabei die Täter in den Blick der Forschung geraten: Die Wehrmachtrichter und andere Funktionsträger an deutschen Militärgerichten. Inzwischen arbeiten sich Historikerinnen und Historiker von den Spitzen des Apparates hinunter zur breiten Basis der »ganz normalen Richter« im Dienst der Wehrmacht und beginnen, Strukturen, Handlungsmuster und auch Biografien dieser für das Funktionieren des militärischen Apparates so zentralen Akteursgruppe zu rekonstruieren und zu analysieren.

Der Vortrag bietet einen Überblick zu neuen Tendenzen in der Aufarbeitung der Geschichte der Wehrmachtjustiz. Er konzentriert sich dabei auf Überlegungen, wie sich das Richterkorps der Wehrmacht bis 1945 entwickelt hat, und welche Handlungsmuster und Erfahrungen den Horizont der Militärgerichte geprägt haben. Daneben wird das generationelle Profil der Wehrmachtjuristen auch für die Zeit nach 1945 untersucht, um Kontinuitäten in der Justizgeschichte der Bundesrepublik aufzuzeigen.

Newsletter im Web-Browser ansehen - Vom Newsletter abmelden

Impressum

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden
Direktor: Prof. Dr. Günther Heydemann
01069 Dresden, Helmholtzstraße 6, hait@mail.zih.tu-dresden.de
Tel.: 0351 463 32802, Fax: 0351 463 36079